

# Der Gewerkverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerkvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Bierzeitungslicher Abonnementspreis durch die  
Post bezogen und abgeholt vom Postamt 0,66 Mk.;  
bei freier Bestellung durch den Besteller  
ins Haus 18 Pfg. mehr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände  
vom  
**Zentralrat der Deutschen Gewerkvereine**  
(Einsch.-Zentralrat).  
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/225.

Anzeigen pro Zeile:  
Geschäftsamt, 25 Pfg. Familienamt, 15 Pfg.  
Vereinsamt, 10 Pfg. Arbeitsmarkt gratis.  
Reklamation und Expedition:  
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/225.  
Fernsprecher: Amt VII, Nr. 4728.

Nr. 48.

Berlin, Mittwoch, 19. Juni 1907.

Neununddreißigster Jahrgang.

## Inhalts-Verzeichnis.

Das oder Liebe? — Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt. — 8. Delegiertenkongress des Gewerkevereins der Deutschen Töpfer und Ziegler. — Allgemeine Rundschau. — Gewerkevereins-Zeit. — Verbands-Zeit. — Anzeigen-Zeit.

### Das oder Liebe?

Die „Jungliberalen Blätter“ hatten sich gegen die christlichen Gewerkschaften gewendet und sich für den Eintritt in die Deutschen Gewerkevereine (S.-D.) ausgesprochen, weil „mit wenigen Ausnahmen alle Führer der christlichen Gewerkschaften kleine oder größere Führer der Zentrumspartei“ seien und in den christlichen Gewerkschaften „den evangelischen Arbeitern der Glaube an die politische Zentrumspartei eingepredigt“ werde, „um Anhänger zu gewinnen“.

Diese Behauptungen werden im Ableger der antisemitischen „Staatsbürger-Ztg.“, im christlich-sozialen „Reich“, das auf eigenen Füßen nicht stehen konnte, obgleich 300 000 Mk. dafür gespart wurden, als unzutreffend hingestellt. So ungeschlaun seien die evangelischen Arbeiter nicht, daß sie sich wie gebildete Schafe in den Zentrumstreiben ließen. Daneben war der Vorwurf erhoben worden, daß die christlichen Zentrumskräfte in den Gewerkschaften für die Sozialdemokratie getrimmt hätten.

In diesen Streit wollen wir uns nicht weiter vertiefen, wer die Artikel ganz lesen will, der lasse sich die betreffenden Nummern der „Jungliberalen Blätter“ in München und des „Reich“ in Berlin kommen. Uns soll hier nur beschäftigen, was uns zunächst näher angeht, der christliche Kampf gegen die Gewerkevereine. Da heißt es:

„Das Wachstum der Hirsch-Dunderschen überhaupt betrug in den letzten beiden Jahren 8000 Mitglieder gegenüber 120 000 der christlichen Gewerkschaften. Das ist nicht verwunderlich. Denn nicht die Neutralität in der Weltanschauungsfrage, sondern Haß oder Liebe in dieser wichtigen aller Fragen verleiht einer Bewegung Schwungkraft.“

„Das Wachstum der Gewerkevereine war allerdings geringer als das anderer Organisationen. Das wird auch wieder einmal anders kommen! Jedenfalls haben wir unsere allerdings kleineren Fortschritte durchweg mit christlichen Mitteln erreicht. Wir sind keine Demagogen und vermögen es daher auch nicht mit unserem Gewissen zu vereinbaren, den Haß zu predigen. Uns leitet indes die Liebe zu Arbeiterfrage. Ist es denn überhaupt christlich, eine solche Alternative aufzustellen? Darf überhaupt der Haß das Leitmotiv einer christlichen Seele sein? Und auch dann, wenn man absieht von den Grundrissen der christlichen Kirche, gebietet nicht ganz von selbst schon das Leben eines jeden gestifteten Menschen, den Haß zu bannen und der Liebe den Altar zu bauen? Ist es ein Zeichen intellektueller und ethischer Erziehung, den Haß der Liebe gleichzustellen?“

„Liegt darin die Schwungkraft der christlichen Bewegung, daß sie den Haß auf den Thron erhebt und die Liebe zu ihrem Fußstuhel macht? Der Knalleffekt wird am Schluß des Artikels losgelassen.“

„Die „Junglib. Blätter“ verfolgen offensichtlich die Absicht, die evangelischen Arbeiter von dem Eintritt in die christlichen Organisationen abzuhalten und die bereits Organisierten zum Austritt zu veranlassen. Ist das wirklich

„christliche Politik“? Eine namhafte Stärkung der Hirsch-Dunderschen wird dadurch nicht erreicht werden, viel eher eine solche der „freien“ Gewerkschaften. Die Christlichen aber werden dann allerdings ausschließlich in die Hände der Zentrumskräfte geraten. Mit ihrer Agitation besorgen die Jungliberalen demnach letztlich die Geschäfte der Sozialdemokratie und — der Ultramontanen.“

Was sagen die katholischen Arbeiter dazu? Fühlen sie nicht den Stich, der ihnen als „Ultramontane“ versetzt wird? Werden sie und die evangelischen Arbeiter es nicht, wie hier die ganze Frage der Arbeiterorganisation beurteilt wird aus dem Gesichtswinkel der Parteipolitik? Aufrecht christlich gesinnte Arbeiter merken es längst schon, worauf die ganze „christliche“ Gewerkschaftsbewegung hinauslaufen soll.

Das zeigt auch ein Artikel in der christlichen „Westdeutschen Arbeiterzeitung“. Da handelt es sich um die veränderte Stellung der „Christlichen“ zu dem Gutenbergsbund, den jene so lange bekämpften und ihm gegenüber den Buchdrucker-Verband empfahlen, als der Gutenbergsbund noch nicht den Christlichen angehörte. In dem Artikel wird der Vorwurf erhoben, daß die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ heute in „ein anderes Horn“ stoße. Jetzt agitiere sie mit aller Kraft und vollen Segeln für den Gutenbergsbund, der ja bislang ein gewerkschaftliches Scheinbündnis geführt habe und der mit der christlichen Idee und Weltanschauung doch nicht das mindeste zu tun habe. Dann fragt der Verfasser, nachdem er die Mitglieder des Gutenbergsbundes als zum Teil „antichristliche Elemente“ bezeichnet hat, mit seinem Spott:

„Warum wohl? Der Gutenbergsbund hat sich in den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften aufnehmen lassen. Damit ist nach Ansicht der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“ seine Existenzberechtigung und Befähigung für eine gewerkschaftliche Kulturarbeit gegeben, damit hat er alle seine früheren Mängel abgestreift und ist das geworden, was er sein soll: die Organisation, in die jeder christliche Buchdrucker hineingehört!“

„Gestatten Sie, verehrte Westdeutsche, daß wir christlichen Buchdrucker in der übergroßen Mehrheit anderer Meinung sind. Welches ist wohl der Zweck einer gewerkschaftlichen Organisation? Etwa die christliche Glaubensidee und Weltanschauung zu verbreiten? Mit nichten: Der Zweck einer gewerkschaftlichen Organisation ist der:

„Alle Berufangehörigen unter einer Fahne zu vereinigen, um: 1. bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erzielen; 2. die Arbeiterschaft sozial und gewerkschaftlich zu erziehen, sie auf eine höhere Kulturstufe zu heben, ihr die bislang verwehrt Gleichberechtigung mit den übrigen Ständen zu verschaffen, die ihnen zukommende Stellung in der menschlichen Gesellschaft zu erringen, und sie endlich zur Teilnahme an der allgemeinen Kulturmission der Menschheit zu befähigen.“

„Der Verband der deutschen Buchdrucker hat in Gemeinschaft mit den organisierten Prinzipalen die Tarifgemeinschaft geschaffen. Sie besitzt belebende und gestaltende Kraft für das ganze Gewerbe, sie wirkt sozial veredelnd, indem sie den brutalen Kampf ausschaltet, an Stelle des gegenseitigen Bekämpfens

und der fortwährenden Streiks und Aufsperrungen, die so unendliches Leid über so manche Arbeiterkategorie und Berufsgruppe verbreitet haben, die unserm Wirtschaftsleben schier unendliche Wunden geschlagen haben, einen Zustand dauernden Irriebens durch ein gewerblich-konkurrenzloses Verhältnis setzt. Ist das antichristlich oder sozialdemokratisch?“

Diese Erklärungen eines christlichen Arbeiters bedeuten eine scharfe Abgabe an die „christliche“ Gewerkschaftsbewegung überhaupt und gleichzeitig auch eine energische Rechtfertigung des Standpunktes, den die Gewerkevereine vertreten. Die Buchdrucker haben in der Tat mit ihrer Organisation den Beweis erbracht, daß die Gewerkevereinsidee volle Schwungkraft besitzt und daß sie in der praktischen Übung auch erfolgreicher ist als jede andere Art der gewerkschaftlichen Organisationsidee, möge diese nun partei- oder kirchenpolitische Nebenabsichten verfolgen. Was wir an dem Buchdruckerverband verwerflich finden, das ist der im neuen Buchdrucker-Tarif vom ihm verlangte und ihm von den Unternehmern lieber auch gewährte Organisationszwang. Dieser Zwang vom Werte des Buchdruckerverbandes abzuweichen, aber nichts daran, daß er den Gewerkevereinsgedanken in glänzender Weise verwirklicht hat. Wenn die allgemeine Bildung der Arbeiter eine entsprechend höhere geworden ist, daß sie der Durchsichtsbildung der Buchdrucker an die Seite gestellt werden kann, dann wird die Arbeiterschaft mit Naturnotwendigkeit auf den Gewerkevereinsweg kommen und darauf erfolgreich marschieren. Heute blüht noch der Weizen derjenigen, die die Organisationen für ihre besonderen Neben Zwecke ausnützen. Wenn die Arbeiter erst erkennen, wie sie dadurch in ihrem Aufschritt aufgehalten werden, dann hat das letzte Stündlein der Demagogen und Profiteuremacher geschlagen. Dann folgt dem jetzt schon erzielten prinzipiellen auch der äußere Sieg der Gewerkevereine.

Energisch an die Arbeit, deutsche Gewerkevereiner, daß auch dieser Sieg unserer Sache bald gefeiert werden kann! K. G.

### Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt.

Der vom Kollegen L. Lewin dem Verbandstage erstattete Bericht über die Vertretung unfallverletzter Gewerkevereiner vor dem Reichsversicherungsamt hat folgenden Wortlaut:

Der vorliegende Bericht erstreckt sich über die Zeit vom 15. August 1904 bis 1. April 1907. Er umfaßt die Tätigkeit des verstorbenen Kollegen Klavon bis zu seinem Tode am 19. September 1906. Dann folgte eine kurze Ubergangszeit, in welcher mein Kollege Reusch die schwebenden und neu eingehenden Sachen bearbeitete und erledigte, und dann die Zeit meiner Tätigkeit, die am 11. Oktober 1906 begann. Schon dieser Wechsel bringt es mit sich, daß die Fertigstellung dieses Berichts mit nicht geringem Schwierigkeiten verknüpft war, die noch dadurch vermehrt wurden, daß das Amt eines Vertreters vor dem Reichsversicherungsamt für unsere Gesamtorganisation neu geschaffen war, der damit zuerst vertraute Kollege Klavon also erst die Grundrissen schaffen mußte, auf denen später weiter gebaut werden konnte. Die Registrierung der einzelnen Fälle geschah in der ersten Zeit nicht einheitlich genug, noch bestimmten Gesichtspunkten.

Erst allmählich wurde ein bestimmtes Schema geschaffen, nachdem auch heute noch, von einigen

des Metallarbeiterverbandes wählen und half dort fleißig der Sozialdemokratie bei der Wahlarbeit. Dann wollte er sozialdemokratischer Parteisekretär werden in Brandenburg, wo man ihn auch gewählt hatte; da ihn aber der Parteivorstand nicht befähigte, denn er sei noch ein zu neues Mitglied der Partei, wanderte er wieder nach Solingen zurück, und nun habe man ihn zum Geschäftsführer der revisionistischen „Neuen Gesellschaft“ gewählt. In dieser Stellung werde er nun wohl seine Kräfte gegen den revolutionären Flügel der Sozialdemokratie richten.

Der Vorgang ist allerdings interessant. Die Arbeiterchaft konnte daran lernen, welche guten Absichten gewisse „Führer“ mit ihrem Radikalismus verbinden. Die genannte „gleichbewußte“ Zeitung deutet dies am Schluß so an:

„Ja ja, so gehts — in Charakterfestigkeit, Ueberzeugungstreue und Ideal von Stufe zu Stufe nach unten! — Im Ersteben persönlicher materieller Vorteile und einer geachteten angesehenen Stellung im gesellschaftlichen Leben von Stufe zu Stufe nach oben!“

### Gewerkvereins-Teil

**Überbach a. N.** Am Sonntag, 26. Mai, nachm. 3 Uhr, fand hier im Saale „Zur Burg Solingen“ eine vom Ortsverbande einberufene öffentliche Gewerkevereinsversammlung statt. Die gut besetzte Versammlung wurde durch den 1. Vorsitzenden des Ortsverbandes, Herrn G. anß, geleitet. Nach kurzer Begrüßung der Erschienenen erteilte derselbe dem Lokalbeamten, Herrn J. Streib-Rannheim, das Wort zu einem Vortrage über das Thema: „Zweck und Nutzen der Organisation“. In großen Zügen führte der Redner dem Anwesenden die Entwicklung der heutigen wirtschaftlichen Lage des Arbeiters vor Augen und wies darauf hin, daß nur durch Zusammenschluß der Arbeiterschaft in starken Berufsorganisationen eine Verbesserung seiner Lohn- und Arbeitsverhältnisse herbeigeführt werden könne. Ramentlich wäre der Arbeiter bei der heutigen Ausbeutung durch die großen Unternehmerrände seinen Tag schwer, drailos zu werden. Es sei zu bemerken, daß nun eine so große Anzahl deutscher Arbeiter abseits der Organisation stehe und es ist für diese Berufsgruppen eine solche Pflicht, sich der Organisation anzuschließen. Eine solche Berufsorganisation, die sich zur Aufgabe gemacht hat, die materielle und kulturelle Lage des Arbeiters zu heben, seien die Deutschen Gewerkevereine.

Schon seit ihrer Gründung vor beinahe 40 Jahren haben sie unablässig an dieser Aufgabe gearbeitet. Ruheständige Ruhestellungen, deren Entlassungen bis heute unendlich bestanden, sichern den Kollegen in allen Notlagen des Lebens Schutz und nachhaltige Unterstützung. Aber auch für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse des Arbeiters treten die Gewerkevereine nachdrücklich ein. Dabei stehen die Gewerkevereine politisch und konfessionell auf neutralem Boden und sind sie demnach die einzige bestehende Berufsorganisation, die alle Arbeiter umfassen kann. Weiter gab der Redner an der Hand reicher Materials ein geschichtliches Bild der Entstehung der verschiedenen Berufsorganisationen, das zeigte, daß sämtliche anderen Richtungen mehr oder weniger Parteinteressen untergeordnet sind. Nur die Deutschen Gewerkevereine sind von ihrer Gründung bis heute von keiner politischen Partei abhängig gewesen und das wird auch in Zukunft so bleiben, weshalb jedem Arbeiter, welcher Konfession und welcher Partei er auch angehören mag, Gelegenheit gegeben ist, sich wirtschaftlich zu organisieren. Mit der Unterstützung des Redneren an die anwesenden nichtorganisierten Arbeiter, sich den Deutschen Gewerkevereinen anzuschließen, schloß der Redner seinen mit großen Beifall aufgenommenen Vortrag.

In der darauf stattgefundenen Diskussion, die sich sehr lebhaft gestaltete, sprach zunächst ein Herr Jost, Vorsitzender des sog. Gewerkevereinsrats überbach, dem man sofort anmerkte, daß ihm die gewerkschaftliche Frage ein Buch mit sieben Siegeln ist. Mit wenig Sachkenntnis suchte der Herr Jost an den Gewerkevereinen in überbach zu reiten, auf das Referat sehr eingegangen, war dem „freien“ Klassenkampf nicht möglich, weil er von Dingen, die der Redner Herr Streib, angeführt, noch nichts gehört hatte, und solche Leute sind von den freien Gewerkschaften an die Spitze ihrer Organisationen gestellt. Mehrere Herren von hier leuchteten dem Klassenkampf tädtlich beim in bezug seiner Eigenheiten. Auch erklärten sie die anwesenden Vertreter der konfessionellen Arbeitervereine, daß sie ihren Mitglieder nur empfehlen könnten, sich den Deutschen Gewerkevereinen anzuschließen. Hierzu erhielt der Redner das Schlußwort, in welchem es ihm leicht war, die Angriffe des freigesellschaftlichen „Kührens“ zurückzuweisen. Dieser machte eine geradezu fächtige Figur in seiner Hilflosigkeit, als ihm die Helmlaternen vergebener vater „Brotzeitkämpfer“ im Epilog der Brüberlichkeit vor die Augen gehalten wurde. Auch hat ihm der Beifall der Anwesenden gezeigt, daß in überbach die Räume der Klassenkämpfer nicht in den Himmel wachsen. Ganz besonders wies der Redner eine freie Verdrängung einiger Gewerkevereinsmitglieder von hier durch Herrn Jost scharf zurück und erbat mit der Mahnung an jeden Anwesenden, sich den Gewerkevereinen anzuschließen. Lebhafter Beifall lohnte den Redner.

Die Versammlung wurde hierauf mit einem Hoch auf die Deutschen Gewerkevereine, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, durch Herrn G. anß geschlossen. Öffentlich hat auch diese Versammlung dazu beigetragen, die Gewerkevereine hier immer mehr zu fördern und die Gewerkevereine zu ihrer Agitation für ihre Organisation anzuregen.

### Verbands-Teil

**• Ausbreitungsverband der Deutschen Gewerkevereine (S.-D.) Sachsen-Anhalt. Bekanntmachung.**

Der Beschluß der Vorstandssitzung vom Mittwoch, 5. Juni cr, findet der diesjährige Delegiertentag des Ausbreitungsverbandes Sachsen-Anhalt am Sonntag, den 21. Juli cr, zu Ebersleben statt.

Tafel und Logenbuchung werden später bekannt gegeben.

Bezug der Delegiertenwahl und der zu sendenden Beiträge verweisen wir auf §§ 9, 10 und 11 des Statuts. Mit Gewerkevereinsrat  
J. A. R. Hubert, Geschäftsführer.

### Versammlungen.

**Berlin. Diskussionsabend der Deutschen Gewerkevereine (S.-D.).** Sitzung beim Mittwoch, ab. 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr im Verbandsbureau der Deutschen Gewerkevereine, N.O., Greifswalderstr. 221/223. Bitte willkommen. — **Sängerabend der Deutschen Gewerkevereine (S.-D.).** Jeden Donnerstag, abends 9—11 Uhr, Neuhagenstraße im Verbandsbureau der Deutschen Gewerkevereine (Greiner Saal). Bitte herzlich willkommen. — **Sonabend, 15. Juni.** Musikantenabend und Metallehrer VII. Ab. 8 1/2 Uhr Bruchstr. 36 a. L.-D.: 1. Mitteilung. 2. Monatsbericht. 3. Berichtsantraglegenheiten. 4. Bericht über „Musikantenabend“ und Metallehrer VII. Ab. 8 1/2 Uhr bei Schumann, Halpaquettstr. L.-D.: Bericht und Beschlüssen.

**Ordnung und Mitgliedsverhältnisse.** **Herrn (Ordnungsabend).** Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. von 4—5 1/2 Uhr, im Saale bei Herrn Will. Schulte-Mattler, Diskussionsabend. — **Wochen (Diskussionsabend).** Jeden Sonntag 9 Uhr Sitzung bei Walther, „Jägerhof“. — **Hamburg (Ordnungsabend).** Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr präz., in Hillmanns Hotel, Poolstraße, Diskussionsabend. — **Speyer (Diskussionsabend der Deutschen Gewerkevereine, S.-D.).** Jeden Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal zur Palme, Ritterstraße, Sitzung. Bitte willkommen. — **Wiesbaden (Sängerabend der Deutschen Gewerkevereine).** Jeden Sonntag, abds. 9 Uhr, Probe, Schallerstr. 33. Bitte mitk.

### Anzeigen-Teil

☞ Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen. ☜

**Der Gewerkeverein**  
Jahrgang 1906  
auf bestem Papier gedruckt, dauerhaft gebunden, für Verbandsorgane und Vereinsbibliotheken  
**3,50, sonst 6 Mark.**  
N.B. Frühere Jahrgänge werden zu demselben Preise abgegeben.  
Verbandsbureau:  
**Berlin N.O., Greifswalder Strasse 221/23.**  
Ordnungen nur an Verbandsbureau  
**R. Klein,**  
Berlin N.O., Greifswalder Strasse 221/23.

**Fahnen, Vereinsabzeichen,**  
Schärpen u. a. s. d. m. f. n.  
und billigen bei  
**Th. Barkop, Oppeln.**

**Maschinenbau,**  
Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, Stukatur- u. Steinmetzwerk, Installation, Bergbau, Gleisverlegetechnik, Kanalarbeit, Metallschleiferei, Kanalarbeit, Lokomotivführung  
erweitert um die technischen Schweißarbeiten, System, Kessel, Hochdruck, Gusswerk, Erdgas, Antriebsmaschinen, Propeller und Antriebsmaschinen sowie alle anderen Maschinen u. Werkzeuge, Potsdam-L. 6.

**Kupferdruckbild**  
des Verbandsanwalts  
**Dr. Max Pirch**  
166 x 280 mm  
in neuer Verfertigung  
vom Verbandsbureau  
Berlin N.O. 55,  
Greifswalderstr. 221/23  
zum Preise von 50 Pfennigen  
zu beziehen.

**Gesamt**  
**4 tägl. Uniformschneider**  
auf erstklassigen Leinwand und dauerhafte Beschäftigung.  
**Job. Geven,**  
Wilhelmshafen, Wilhelmstr. 6.

In dieser Woche erscheint:  
**Tätigkeit und Entwicklung der Deutschen Gewerkevereine (S.-D.) und ihres Verbands.**  
Bericht, insbesondere für die Jahre 1904—1907,  
erhalten auf dem 16. Verbandstage zu Berlin am 20. Mai 1907  
von  
**Karl Goldschmidt.**  
Preis 10 Pfg.  
Verlag des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine,  
Greifswalderstr. 221/23.

Bitte Juli erscheint im Verlage des Verbandes:  
**Das Protokoll des 16. Verbandstages der Deutschen Gewerkevereine (S.-D.)**  
Nach den Aufzeichnungen verfaßt von  
**J. Winter, Protokollführer.**  
Preis 1 Mark.

Es wird dringend gebeten, Bestellungen sofort zu machen, damit die Auflage schon beim Druck der ersten Bogen bestimmt werden kann.

**Jena. (Ordnungsabend).** Durchreisende erhalten 75 Pfg. Unterbringung bei Carl Müller, Greifswalderstr. 2, Ecke Oberlangenstraße.

**Danzig (Ordnungsabend).** Durchreisende Gewerkevereinskollegen erhalten beim Genossen K a m m e r e r, Hirschmarkt 10, Verpflegungskarten.

**Jauer (Ordnungsabend).** Durchreisende erhalten Unterbringung beim Kollegen F. S o b e l l, Hospitalplatz 6.

**Frankfurt (Ordnungsabend).** Das Ortsvereinsmitglied jährl. der Bundeskongressen K a n n e, Selbigstr. 24, auf.

**Essen (Ordnungsabend).** Durchreisende erhalten 50 Pfg. Unterbringung bei Carl Müller, Greifswalderstr. 2, Ecke Oberlangenstraße.

**Wiesbaden (Ordnungsabend).** Durchreisende Gewerkevereinskollegen erhalten 50 Pfg. Unterbringung bei Carl Müller, Greifswalderstr. 2, Ecke Oberlangenstraße.

**Wiesbaden (Ordnungsabend).** Durchreisende Gewerkevereinskollegen erhalten 50 Pfg. Unterbringung bei Carl Müller, Greifswalderstr. 2, Ecke Oberlangenstraße.

Neuerungen abgelehnt, die Registrierung erfolgt, und nach dem auch der nachfolgende, kurz gefasste Bericht fertiggestellt worden ist.

Die Zahl der bis zum 1. April d. J. zur Vertretung angemeldeten Fälle belief sich im ganzen auf 478. Erledigt wurden davon 390, es schwebten noch 80, und in 28 Sachen ist nicht hierher gemeldet worden, ob und wie sie erledigt worden sind; zum Teil ist auf eine Weiterführung verzichtet worden. Von den erledigten 390 Fällen betrafen 17 Revisionen in Invalidentagen und 373 Rekluse in Unfallsachen; bei den noch schwebenden handelte es sich zweimal um Revisionen und 58 mal um Rekluse.

Von den erledigten 17 Invalidentagen wurde eine in günstigem, eine andere in ungünstigem Sinne durch das Schiedsgericht erledigt. Im letzteren Falle wurde auf die Anmeldung der Revision verzichtet. 6 mal wurde der Revisionsantrag angenommen und die Sache an das Schiedsgericht zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen, 9 mal die Revision zurückgewiesen. In einem von diesen 9 Fällen wurde angetragen, den Antrag auf Altersrente zu stellen, die dann auch bewilligt wurde.

Bei den 373 Reklusen handelte es sich um sechs Verschlimmerungsanträge, 38 Anträge auf Anerkennung des Betriebsunfalls, 4 Anträge auf Gewährung einer Altersrente, 12 Anträge auf Gewährung der Hinterbliebenenrente, 132 mal um Entziehung und 181 mal um Herabsetzung der Rente. Unter den 38 Anträgen auf Anerkennung des Betriebsunfalls befanden sich 14 Anträge, die auf Bruchschäden zurückzuführen waren. Von diesen 14 Anträgen wurden 12 zurückgewiesen und nur 2 mal die Entziehung des Brudes durch einen Betriebsunfall anerkannt.

Von den 4 Anträgen auf Altersrente wurden 2 zurückgewiesen, 2 zugunsten der Kläger erledigt, einer davon durch schiedsgerichtliche Entscheidung. Hinterbliebenenrenten wurden 9 mal abgelehnt und nur 3 mal bewilligt. Von den übrigen lebenden 313 Sachen wurden 114 ganz oder teilweise zugunsten der Verletzten entschieden. Im ganzen also entfielen auf 373 Reklusefälligkeiten 121 volle oder Teilerfolge.

Von den Reklusen waren 51 von der Berufsgenossenschaft, 314 von den Verletzten und 8 von beiden Seiten eingelegt. Von den Reklusen der Berufsgenossenschaft wurden 30 zugunsten der Verletzten erledigt; bei den von den Verletzten eingelegten Reklusen waren 86 erfolgreich. Bei den von beiden Seiten eingelegten Reklusen wurden in 3 Fällen beide zurückgewiesen, 2 mal wurde nur dem der Verletzten und 3 mal dem der Berufsgenossenschaft stattgegeben.

Die übereinstimmende Mehrzahl der Sachen wurde durch einmaligen Termin entschieden. In 38 Sachen fanden 2 und in 5 Sachen 3 Termine statt.

An den erledigten 390 Fällen sind die verschiedenen Gewerke in folgendermaßen beteiligt: Maschinenbau- und Metallarbeiter 242, Fabrik- und Handarbeiter 70, Tischler 40, Schuhmacher und Lederarbeiter 7, Bergarbeiter 6, Bauhandwerker 5, Stahl-, Leinwand-, Papier-, Kleinteile-, 2, Zigarren- und Tabakarbeiter 2, Graphische Berufe 1, Schiffszimmerer 1. 10 Fälle betrafen Nichtmitglieder, darunter 1 christlich Organisierten. An den noch schwebenden 80 Sachen sind die Maschinenbauer 37, die Fabrik- und Handarbeiter 10, die Tischler 4, die Lederarbeiter 2, die Bergarbeiter 4, die Graphischen Berufe 1, der Ortsverein der Brauer-Berlin 1 und Nichtmitglieder 1 mal beteiligt.

Interessant ist auch ein Ueberblick über die Art der Unfälle auf Grund deren Entschädigungsansprüche erhoben wurden. In 24 Fällen handelte es sich um Verletzungen der Augen, 19 mal um p. v. Verletzungen, 146 mal um Hand- oder Fingerverletzungen, 28 mal um Arm-, Schulter- oder Schlüsselbeinverletzungen, 59 mal um Fußverletzungen, Schenkelbrüche usw., 12 mal um Verbrennungen, 14 mal um Bruchschäden, 1 mal um einen Schlaganfall und in 54 Fällen kamen andere und sonstige Verletzungen in Betracht. Tödlichen Ausgang hatten 16 Unfälle, darunter ein Hirschschlag und ein Schlaganfall.

Im folgenden gebe ich noch eine kurze Uebersicht speziell über meine eigene Tätigkeit, also über die Zeit vom 11. Oktober bis 1. April 1907. Zur Anmeldung gelangten in diesem Zeitraum 117 Fälle, von denen ein erheblicher Teil zurzeit noch unerledigt ist. Ebenso mußte die Vertretung in schon vorher angemeldeten Sachen ausgesetzt werden. Im ganzen waren 102 Termine wahrzunehmen, von denen 91 eine endgültige Erledigung fanden, während 10 mal Vertagung beschlossen und 1 mal das Verfahren ausgesetzt wurde. In einem Falle wurde auf die Weiterführung verzichtet. An Invalidentagen kam nur eine zur Verhandlung, die zugunsten des Klägers entschieden wurde. Bei den übrigen 91 Fällen handelte es sich 6 mal um Hinterbliebenen- und 2 mal um Altersrenten, 5 mal um Anerkennung des Betriebsunfalls, 44 mal um Rentenherabsetzung und 34 mal um Rentenverweigerung. Bei den Anträgen auf Hinterbliebenenrenten wurden 3 zurückgewiesen, 5 wurden anerkannt, darunter einer, bei dem es sich um die Erhöhung der Hinterbliebenenrente für ein nachgebliebenes Kind handelte. Altersrenten wurde

1 mal gewährt und 1 mal verweigert. Von den Anträgen auf Anerkennung des Betriebsunfalls wurden 4, darunter 3 wegen Bruchschäden, abgelehnt, 1 mal wurde die Berufsgenossenschaft zur Rentenzahlung verurteilt. Von den 78 Fällen betr. Herabsetzung oder Verweigerung der Renten wurden zugunsten der Verletzten 30 entschieden; in 47 Fällen wurden die Verletzten mit ihren Ansprüchen zurückgewiesen und in einem Falle das Verfahren ausgesetzt. Von den 90 erledigten Unfallsachen endigten somit mit einem vollen oder Teilerfolg 35.

Von den 91 Reklusen waren 14 von der Berufsgenossenschaft, 74 von den Verletzten und 3 von beiden Seiten eingelegt. Von den Reklusen der Berufsgenossenschaft fielen 11, von denen der Verletzten 2 zugunsten der Verletzten aus. Bei den von beiden Seiten eingelegten Reklusen wurden in einem Falle beide zurückgewiesen, in den beiden anderen Fällen wurde unserem Rekluse stattgegeben, der der Berufsgenossenschaft zurückgewiesen.

Alles in allem zeigt dieser kurze Ueberblick, daß die vom letzten Verbandstage geschaffene Einrichtung sich bewährt hat. Auch wenn wir die Berichte anderer Organisationen und die vom Reichsversicherungsamt herausgegebene Statistik zum Vergleich heranziehen, können wir mit unseren Erfolgen sehr wohl zufrieden sein. Eine besonders erfreuliche Tatsache ist es, daß im Laufe der Zeit der Zuspruch sowohl, als auch die günstigen Resultate sich mehren. Letzteres ist wohl unweigerlich darauf zurückzuführen, daß der zu diesem Zweck angestellte Beamte sich im wesentlichen der Erledigung der Invalidentagen und Unfallsachen widmen konnte, ohne durch Agitationsarbeit nach außen an der Vertretung derselben verhindert zu werden. Möge der Bericht dazu beitragen, daß namentlich die im Vordergrund unserer Bewegung stehenden Verbandsangelegenheiten sich noch mehr in diese wichtigen Angelegenheiten vertiefen, damit diese für die Kernfragen der Armen geschaffene Einrichtung, die dem eigentlichen Wesen unserer Organisation so völlig entspricht, auch weiterhin gute Früchte zeitigt.

### 8. Delegiertentag des Gewerkvereins der Deutschen Töpfer und Ziegler.

Am Sonnabend, 15. Juni, traten in Danzig die Delegierten des Gewerkvereins der Töpfer z. z. zur 8. ordentlichen Generalversammlung dieses Gewerkvereins zusammen. Die Vorbereitungen wurden vom Vorsitzenden des Generalrats, Müller-Bitterfeld, mit herzlichem Worten der Begrüßung an die Delegierten eröffnet. Anwesend sind die Abgeordneten Wewel, Weyßhals und Eppendorf aus Bitterfeld, Quilitzsch und Hackemeister aus Holzweißig, Rieger und Ribus aus Sprottau, Schick-Glogau, Garbartschek-Viegnitz, Rauch-Waldenburg, Reg.-Schweidnitz, Müller-Jamodzie, Sparmann-Grunau, Grünke-Danzig, Renner-Eggesin, Pohl-Belten, Bruno-Nathenow; es fehlten die Delegierten: Weiner-Deutzen, Sommer-Seib und Warbrun-Speldorf. Der Generalrat ist vertreten durch den Vorsitzenden Müller, den Generalsekretär Lange und den Hauptkassierer Schröder; von den Hauptrevisoren ist Hänike anwesend.

Der Verband der Deutschen Gewerkvereine ist durch den Zentralratsvorsitzenden Hartmann vertreten, der die Abgeordneten ebenfalls herzlich begrüßt und den Verhandlungen des Delegiertentages besten Erfolg wünscht. Im Namen der Danziger Kollegen begrüßt Grünke die erschienenen Delegierten.

In die Mandatsprüfungskommission werden gewählt: Reg.-Schweidnitz, Bruno-Nathenow und Quilitzsch-Holzweißig, welche die Mandate für richtig anerkennen; dem tritt auch der Delegiertentag bei.

Das Bureau zur Leitung der Verhandlungen wird gebildet aus Rieger-Sprottau, I. Vorsitzender, Reg.-Schweidnitz, II. Vorsitzender, Quilitzsch-Holzweißig und Garbartschek-Viegnitz.

Die vorliegende Tagesordnung wird nach kurzer Debatte genehmigt. Damit ist die Tagesordnung der Vorbereitungen erledigt.

Am Sonntag früh 8 Uhr begann die Hauptverhandlung, die von Rieger-Sprottau geleitet wird. In dieser erhaltet der Generalsekretär Lange-Bitterfeld den Tätigkeitsbericht für die letzten 5 Jahre seit dem letzten Delegiertentag in Sprottau. Aus dem Bericht ist hervorzuheben, daß der Gewerkverein der Töpfer und Ziegler an zahlreichen Lohnbewegungen beteiligt war. Durch selbständiges Vorgehen der Gewerkevereine ist es in Danzig, Belten, Sprottau, Glogau, Waldenburg, Jamodzie, Viegnitz, Eggesin und anderen Orten möglich gewesen, die Interessen der Arbeiter zu wahren, Lohnaufbesserungen zu erzielen bezw. Verschlechterungen abzuwehren. Der Berichtsteller betont hierbei, daß der Zentralverband der Töpfer in diesen Fällen die Gewerkevereinsmitglieder bei Lohnbewegungen übergehe. In solchen Fällen sei es Pflicht des Gewerkvereins, selbständig vorzugehen. Es handle sich nicht immer um Fragen zur Verbesserung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses, sondern vielfach seien es nur Nachfragen, die vom Zentralverband benutzt werden, um Lohnbewegungen

einguleiten. Wird der Gewerkverein dabei nicht als gleichberechtigt anerkannt, dann müsse er seine eigenen Wege gehen. Wenn dies auch zu Differenzen mit dem Zentralverband geführt habe, so liege es doch im Interesse der Arbeiter, unüberlegte Streiks nicht anzustellen.

Aus dem Bericht ist dann weiter zu entnehmen, daß eine Anzahl neuer Ortsvereine gegründet werden konnte, daß sich verschiedene Ortsvereine gut entwickelt haben, während andere stehen geblieben sind. Die erzielten Fortschritte des Gewerkvereins seien jedoch nicht derart, um nun zufrieden zu sein, sondern es sei notwendig geeignete Beschlässe zu fassen, um in Zukunft die Agitation wirksamer betreiben zu können. Ende 1906 betrug die Mitgliederzahl 1717, also 860 mehr als am letzten Delegiertentag.

Am Schluß des Berichtes betont der Referent, daß sich bereits Angelegen einer niedergehenden Konjunktur im Beruf der Töpfer und Ziegler bemerkbar machen, das zeigt sich besonders in der Steinindustrie in Belten. Die Generalversammlung müßte diese Angelegenheiten beachten und dementsprechende Beschlässe fassen.

An den Bericht schließt sich eine längere Diskussion, an der sich die Delegierten Reg., Garbartschek, Pohl, Grünke, Rieger, Rauch, Ribus, Müller und der Vertreter des Zentralrats, Hartmann, beteiligen.

Der Hauptkassierer Schröder erstattet den Kassensbericht, der durchaus günstig ist. Der Gewerkverein besitzt ein Barvermögen von 26 387,25 RM., dazu kommt der Unterstützungsfonds mit 8991,49 RM., so daß das Gesamtvermögen des Gewerkvereins, ausschließlich der Kranken- und Begräbniskasse 35 378,72 RM. beträgt.

Vom Hauptrevisor Hänike wird konstatiert, daß die Kassensführung durchaus einwandfrei erfolgt ist. Eine längere Diskussion findet auch über den Kassensbericht statt, weil die Staatsanwaltschaft in Duisburg die strafrechtliche Verfolgung eines ungetreuen Kassierers aus rechtsonderbaren Gründen abgelehnt hat. Die Generalversammlung erteilt hierauf dem Generalsekretär und dem Hauptkassierer Decharge.

Der Generalrat hat eine vollständig neue Statut zur Beratung vorgelegt, das im wesentlichen dem Statut der Maschinenbauer nachgebildet ist und mit einigen Änderungen angenommen wurde. Es wurde beschlossen, daß nur Töpfer, Ziegler und verwandte Berufe offen als neue Mitglieder aufgenommen werden dürfen, um damit eine bessere Berufstrennung herbeizuführen. Arbeiter anderer Berufe werden somit nicht mehr aufgenommen. Einige vom Ortsverein Sprottau gestellte Anträge bezüglich der Grundzüge des Gewerkvereins über Forderungen für das Arbeitsverhältnis, wurden dem Generalrat überwiesen, der den Auftrag bekommt, möglichst bald ein Programm des Gewerkvereins im Sinne der letzten Verbandtagsbeschlüsse auszuarbeiten und dabei die Sprottaner Anträge mit zu berücksichtigen. Das Programm ist dann in Flugblattform zu veröffentlichen. Beschlossen wurde ferner, daß Arbeitgeber, also auch Kleinmeister, nicht mehr aufgenommen werden dürfen.

Eine längere Diskussion entstand bei der Festlegung der Beiträge, zu der eine Reihe Anträge gestellt sind, die sehr weit auseinander gehen. Der Gewerkverein hat seit 5 Jahren Staffelnbeiträge von 10, 15, bezw. 20 Pfg. Beachtenswert ist, daß gerade die Ortsvereine in Schleffen Anträge auf Beitragserhöhung gestellt haben, während vom Generalrat die bisherigen Beiträge in der Tagesordnung wieder in Vorschlag gebracht werden. Nach der prinzipiellen Beschlußfassung, daß eine Erhöhung der Beiträge stattfinden soll, wird weiter beschlossen, daß die Staffelnbeiträge an sich bestehen bleiben sollen. Diese Beiträge werden dann auf Antrag Viegnitz auf 15, 20 und 30 Pfg. festgesetzt. Dementsprechend erfolgt dann auch eine Aufhebung der Unterstützungsätze.

Die Generalversammlung beschloß weiter, daß die Ortsvereine Vorkaufsschlüsse zur Bestreitung lokaler Ausgaben, Erweiterung der Unterstützungen z. c. erheben können. Die Verwaltung dieser Vorkaufsschlüsse ist Sache der Ortsvereine, der Generalrat hat das Recht Einsicht in die Verwaltung dieser Vorkaufsschlüsse zu nehmen.

Die Delegiertentage finden in Zukunft nicht mehr alle 5 Jahre, sondern alle 3 Jahre statt. (Schluß folgt).

### Allgemeine Rundschau.

Dienstag, 18. Juni 1907.

Der dem Verbandstage vom Verbandsredakteur erstattete Bericht über die Tätigkeit und Entwicklung der Deutschen Gewerkvereine und ihres Fortschritts ist jetzt als ein lauberes, 36 Monatsseiten starkes Heftchen erschienen, das auch mit einem Bild des Verbandshauses versehen ist. Ein Exemplar des Buches geht jedem Ortsverein umsonst zu. Da jedes weitere Exemplar nur 10 Pfg. kostet, so werden die



